Konzept Berufsbildung und Talente

Kanton Graubünden

Erstellt von

Sport Excellence GmbH
Aaron Knäbel & Daniela Torre

Niklaus-Konrad-Strasse 18 | 4500 Solothurn

Im Auftrag von

Kanton Graubünden
Amt für Berufsbildung
Uffizi per la furmaziun professiunala
Ufficio della formazione professionale

Grabenstrasse 1 | 7001 Chur

Summary

Die Talentförderung in Graubünden – ob im Sport, in der Musik oder Kunst – erfordert zunehmend flexible Ausbildungsmodelle, welche die berufliche Grundbildung wirksam mit individuelle Karrierewege vereinen. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und neuer Anforderungen wurde das Konzept «Berufsbildung und Talente» im Jahr 2025 vollständig überarbeitet und die zuständige Fachstelle Berufsbildung und Talente neu ausgerichtet.

Das neue Konzept enthält eine umfassende Situationsanalyse, einen Vergleich mit anderen Kantonen sowie konkrete Massnahmen zur Weiterentwicklung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung. Es stützt sich auf drei übergeordnete Handlungsfelder (Beratung, Koordination & Vernetzung, Kommunikation) sowie auf spezifischen Bereichen (Politik, Bildung, Wirtschaft, Sport/Musik/Kunst).

Obwohl die rechtlichen Grundlagen flexible Ausbildungsmodelle bereits weitgehend ermöglichen, zeigen die Erhebungen strukturelle Defizite. Dazu gehören eine unzureichende Sichtbarkeit talentfreundlicher Lehrstellen, fehlende oder unklare Ansprechpersonen, eine teilweise mangelnde Koordination der beteiligten Akteure sowie ein bislang wenig ausgeschöpftes Potenzial von Blended Learning.

Die quantitative und qualitative Befragung der relevanten Anspruchsgruppen weist auf ein breites Engagement, aber auch auf Herausforderungen hin. Diese betreffen insbesondere das Zeitmanagement und die Kommunikation. Lehrbetriebe zeigen sich grundsätzlich offen für flexible Modelle, wünschen jedoch mehr Unterstützung und eine erhöhte Sichtbarkeit. Berufsfachschulen und üK-Anbietende sehen Möglichkeiten zur Flexibilisierung, benötigen hierfür jedoch Strukturen und zusätzliche Ressourcen. Partnerorganisationen aus Sport, Musik und Kunst unterstreichen den hohen Bedarf an Koordination.

Gestützt auf die Analyse und den kantonalen Vergleich wird eine Soll-Situation definiert. Diese beschreibt ein gut abgestimmtes Fördersystem, das Talente verlässlich begleitet, flexible Ausbildungsmodelle flächendeckend zugänglich macht und durch klare Ansprechpersonen sowie digital unterstützte Prozesse getragen ist.

Zur Erreichung dieser Soll-Situation werden sechzehn Massnahmen empfohlen. Sie zielen insbesondere auf die Stärkung der Beratung, die Verbesserung der Koordination und Vernetzung, eine zielgruppengerechte Kommunikation sowie die Weiterentwicklung talentfreundlicher Rahmenbedingungen in Bildung und Wirtschaft ab.

Das überarbeitete Konzept soll eine Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung bilden. Durch die verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten und dem gezielten Einsatz von Ressourcen, soll die Entwicklung im gesamten Kanton gefördert werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 1
2. Gesetzliche Grundlagen ... 2
3. Ist-Situation ... 3
3.1 Aktuelle Angebote ... 3
3.2 Resultate der quantitativen Befragung der Anspruchsgruppen ... 4
3.2.1 Talente ... 4
3.2.2.Lehrbetriebe ... 8
3.2.3 Berufsfachschulen ... 11
3.2.4 Überbetriebliche Kurse (üK) ... 12
3.2.5 Sport-/Musik-/Kunstpartner ... 12
3.2.6 Zentrale Befunde ... 12
3.3 Resultate der qualitativen Befragung der Anspruchsgruppen ... 13
3.3.1 Beratung ... 13
3.3.2 Koordination und Vernetzung ... 13
3.3.3 Kommunikation ... 14
3.3.4 Politik und rechtliche Rahmenbedingungen ... 14
3.3.5 Bildung ... 14
3.3.6 Wirtschaft ... 14
3.3.7 Sport, Musik und Kunst ... 15
3.3.8 Zentrale Befunde ... 15
3.4 Benchmarking Kantone (Good Practise) ... 15
3.4.1 Strukturen und Organisation ... 15
3.4.2 Beratung und Unterstützung ... 15
3.4.3 Koordination und Vernetzung ... 16
3.4.4 Kommunikation ... 16
3.4.5 Bildung ... 16
3.4.6 Wirtschaft ... 16
3.4.7 Sport, Musik und Kunst ... 16
3.4.8 Schlüsselelemente erfolgreicher Modelle ... 17
4. Soll-Situation ... 18
4.1 Beratung ... 18
4.2 Koordination & Vernetzung ... 18
4.3 Kommunikation ... 18
4.4 Politik und rechtliche Rahmenbedingungen ... 19
4.5 Bildung ... 19
4.6 Wirtschaft ... 19
4.7 Sport, Musik und Kunst ... 20
5. Massnahmen ... 21
5.1 Beratung ... 21
5.2 Koordination & Vernetzung ... 21
5.3 Kommunikation ... 22
5.4 Politik und rechtliche Grundlagen ... 22
5.5 Bildung ... 22
5.6 Wirtschaft ... 22
5.7 Sport, Musik und Kunst ... 22
5.8 Übersicht alle Massnahmen ... 23
6. Weiteres Vorgehen ... 24

1. Einleitung

Die Förderung von Talenten im Leistungssport, in der Musik und in der Kunst erfordert heute flexible Ausbildungsmodelle, die eine Vereinbarkeit von beruflicher Grundbildung und individueller Karriere ermöglichen. Seit der ersten Lancierung des Projekts «Berufsbildung und Leistungssport» im Jahr 2009 und der Etablierung der Lenkungsstelle hat sich das Umfeld stark verändert.

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen und neuer Herausforderungen – etwa die zunehmende Bedeutung von Blended Learning, die Ausweitung des Angebots auf Musik und Kunsttalente, der Bedarf nach weiteren flexiblen Ausbildungsmöglichkeiten – wurde 2025 vom Amt für Berufsbildung eine Totalrevision des Konzepts in Auftrag gegeben sowie die Bezeichnung der Stelle zu «Fachstelle Berufsbildung und Talente» geändert.

Das vorliegende Konzept enthält eine umfassende IST-Analyse der Situation von Talenten, Lehrbetrieben, Berufsfachschulen sowie Sport- und Musik-/Kunstpartnern im Kanton Graubünden. Es beinhaltet zudem ein Benchmarking mit anderen Kantonen, definiert Ziele für die zukünftige Entwicklung und formuliert konkrete Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung mit einem Massnahmenplan.

Die Empfehlungen orientieren sich an den übergeordneten Handlungsfeldern:

- Beratung
- Koordination & Vernetzung
- Kommunikation

sowie an den spezifischen Handlungsfeldern:

- Politik & rechtliche Grundlagen
- Bildung (Berufsfachschulen / üK-Anbietende)
- Wirtschaft (Lehrbetriebe)
- Sport/Musik/Kunst (Partner & Talente)

Damit bildet das Konzept die Grundlage für eine gezielte Weiterentwicklung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung im Kanton Graubünden.

2. Gesetzliche Grundlagen

Im Bereich der Berufsbildung bilden auf Bundesebene das «Berufsbildungsgesetz» (BBG) und die «Berufsbildungsverordnung» (BBV) die Basis für flexible Ausbildungsmodelle. Das «Sportförderungsgesetz» (SpoFöG, 2011) zusammen mit der «Sportförderungsverordnung» (SpoFöV, 2012) ergänzen die rechtliche Grundlage. Diese legt fest, dass der Bund die Kantone bei der Förderung des Nachwuchs- und Leistungssports unterstützt und entsprechende Förderprogramme koordiniert. Ergänzt wird dies durch den «Aktionsplan Sportförderung 2017–2028», der die Talentförderung als prioritäres Handlungsfeld definiert und die Kantone in ihren Anstrengungen zur besseren Vereinbarkeit von Schule, Beruf und Leistungssport stärkt.

Im Kanton Graubünden ist das kantonale Sportförderungsgesetz (2015) massgeblich. Mit Regierungsbeschluss von 2018 wurde die Lenkungsstelle Berufsbildung und Leistungssport als Dauerangebot beim Amt für Berufsbildung (AFB) verankert. 2021 genehmigte die Regierung des Kantons Graubünden das aktualisierte Sportförderkonzept. Dieses hält als Ziel im Leistungssport fest, dass Graubünden über ein bedarfsgerechtes Netz von Talentschulen sowie eine angemessene Abdeckung durch Sportmittel- und Berufsfachschulen verfügt, die die Vereinbarkeit von Leistungssport und schulischer bzw. beruflicher Bildung erleichtern. Zudem wird die Fachstelle als zentrale Koordinationsstelle in der Berufsbildung definiert. Sie soll ein Netzwerk leistungssportfreundlicher Lehrbetriebe aufbauen und talentierte Sportlerinnen und Sportler bei der Berufswahl sowie beim Finden einer geeigneten Lehrstelle unterstützen.

Als Massnahme im Sportförderkonzept wurde vorgesehen, dass der Kanton Bildungsinstitutionen mit spezifischen strukturierten Sportangeboten auf Sekundarstufe II mit finanziellen Beiträgen an den Mehraufwand für die Betreuung der Talente unterstützt. Der Kanton definiert die Rahmendbedingungen für die spezifischen Bildungsinstitutionen und koordiniert die verschiedenen Angebote. Als weitere Massnahme wurde definiert, dass der Kanton als Vorbild fungiert, indem er seinen Auszubildenden und Arbeitnehmenden parallel zur beruflichen Grundbildung oder zur Festanstellung eine Leistungssportkarriere ermöglicht. Der Kanton unterstützt ausserdem Gemeinden und Firmen mittels aktiver Promotion, die Vereinbarkeit von Leistungssport und Ausbildung resp. Berufsausübung zu erleichtern.

Mit dem Projektauftrag vom April 2025 wurde die Erarbeitung eines neuen Konzepts «Berufsbildung und Talente» in Auftrag gegeben. Dieses umfasst nicht nur den Leistungssport, sondern auch die Erweiterung auf die Bereiche Musik und Kunst.

3. Ist-Situation

3.1 Aktuelle Angebote

Im Kanton Graubünden bestehen derzeit verschiedene Angebote und Unterstützungsstrukturen für talentierte Jugendliche. Auf Sekundarstufe I wurde mit den Talentklassen in Chur, Davos, Ilanz und Champfèr eine wichtige Basis gelegt. Diese entfaltet jedoch nur Wirkung, wenn nahtlose Übergänge in die Sekundarstufe II sichergestellt werden.

Auf der Sekundarstufe II bietet die Stiftung Sport-Gymnasium Davos mit dem Kurzzeitgymnasium und der Handelsmittelschule (Abschluss eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) eine enge Verbindung von schulischer Ausbildung und Leistungssport. Das Sport-Gymnasium trägt das Qualitätslabel Swiss Olympic Sport School. Die Gewerbliche Berufsschule Chur als Swiss Olympic Partner School, hat ebenfalls ein spezifisches Förderangebot für Talente. Neben diesen beiden Angeboten, gibt es weitere Modelle im Kanton, welche Talenten Flexibilisierungsmassnahmen ermöglichen. Es sind dies die Academia Engiadina in Samedan, das Hochalpine Institut Ftan, das Lyceum Alpinum Zuoz, die Schweizerische Alpine Mittelschule in Davos und sämtliche Berufsfachschulen.

Im Bereich der beruflichen Grundbildung unterstützt der Kanton das Programm «Leistungssportfreundliche Lehrbetriebe» von Swiss Olympic. Ende November 2025 sind 59 Betriebe mit dem Label ausgezeichnet. Ergänzend stehen musisch orientierten Talenten in Zusammenarbeit mit den Musikschulen und Kunstinstitutionen individuelle Lernvereinbarungen offen, die eine flexible Gestaltung der Ausbildungszeit ermöglichen. Insgesamt sind Ende November 2025 232 Talente im System vermerkt.

In der Vergangenheit wurde parallel zur Weiterentwicklung des Angebots – etwa mit Teilzeitlehrverträgen, flexiblen Schulortzuteilungen oder Blended-Learning-Formaten – die Zugangsmöglichkeit für Talente geöffnet, die nicht über eine Swiss Olympic Talent Card verfügen.

Die Beratung der Talente wird durch verschiedene Akteure gewährleistet. Auf kantonaler Ebene bietet die Fachstelle Berufsbildung und Talente des Amts für Berufsbildung Orientierung und Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Berufslehre und Talentförderung. Ergänzend stehen den Lernenden die Berufsberatung des Amts für Berufsbildung sowie die Koordinationsperson der Berufsfachschulen, sofern vorhanden, zur Verfügung. Sportliche Talente können sich ausserdem an den Kantonalen Beauftragten für die Nachwuchsförderung von graubündenSport wenden.

Die von «graubündenSport» anerkannten regionalen Leistungssport-Stützpunkte leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Koordination von Trainings- und Ausbildungszeiten.

3.2 Resultate der quantitativen Befragung der Anspruchsgruppen

Zur Beurteilung der aktuellen Situation wurde im Augst und September 2025 eine umfassende Befragung unter zentralen Anspruchsgruppen durchgeführt. Hierzu wurden eine Onlinebefragung sowie Interviews durchgeführt. Die Fragen waren auf die jeweiligen Gruppen zugeschnitten, weshalb sich die Fragestellungen leicht unterscheiden konnten.

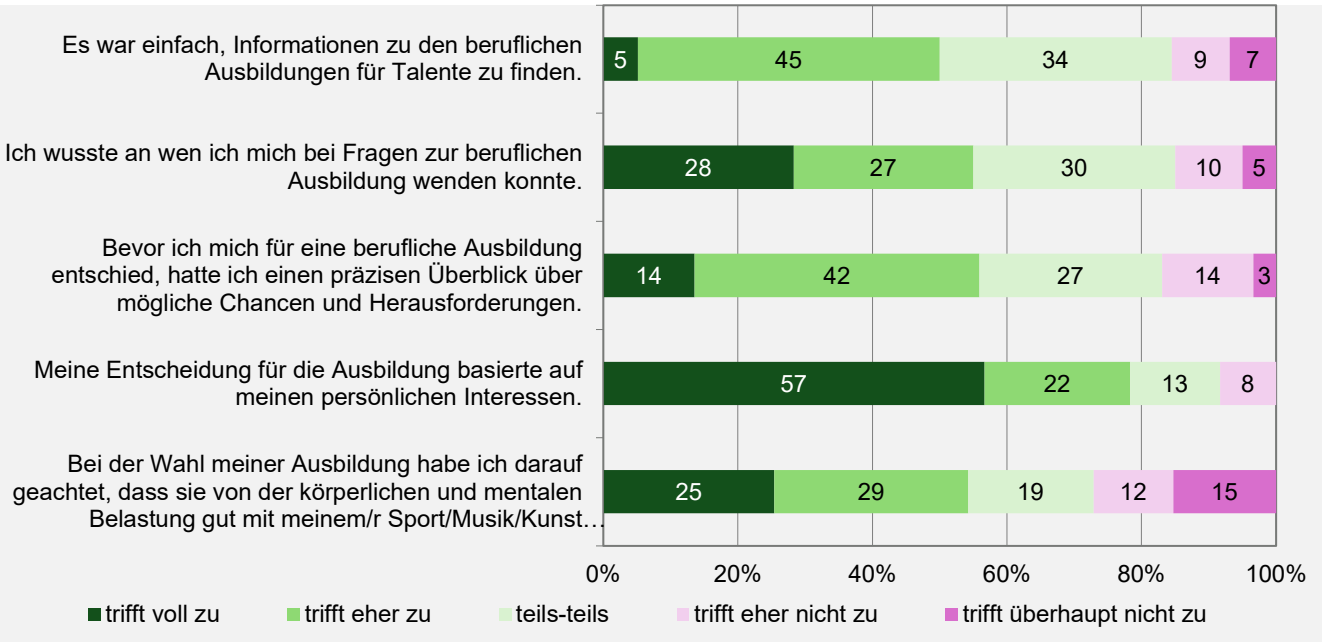
Insgesamt füllten 237 Personen den Onlinefragebogen ganz oder teilweise aus, was einer Rücklaufquote von ungefähr 26% entspricht. Befragt wurden Talente, Lehrbetriebe, Berufsfachschulen, überbetriebliche Kursanbietenden (üK) sowie Sport-, Kunst- und Musikpartner. Die Fokusgruppen der Onlinebefragung waren die Talente und die Lehrbetriebe, weshalb diese Umfragen mehr und detailliertere Fragen beinhalten. Folglich kommt ihnen in der Auswertung eine grössere Bedeutung zu.

3.2.1 Talente

Von den 62 Talenten, welche den Fragebogen ausgefüllt haben, stammen 97% aus dem Leistungssport und 3% aus dem Bereich Musik/Kunst. 59% der Befragten befinden sich im 2. oder 3. Lehrjahr. Besonders häufig vertretene waren Talente aus dem Unihockey (24%), Ski Alpin (13%) und Eishockey (11%). Die Stichprobe entspricht einem Anteil von 30% von allen angeschriebenen Talenten, weshalb die Ergebnisse auf Gruppenebene «Talente» interpretierbar aber Vergleiche zwischen Subgruppen (z.B. zwischen verschiedenen Sportarten oder Lehrjahren) nicht genügend aussagekräftig sind.

Nur 50 % der befragten Talente fanden es vor der Ausbildungsentscheidung leicht, Informationen zur Berufsbildung zu erhalten, und wussten, an wen sie sich bei Fragen wenden konnten (vgl. Abbildung 1). Entsprechend wenig überraschend ist, dass nur 56 % der Talente angeben, vor der Wahl ihrer Ausbildung einen Überblick über Chancen und Herausforderungen gehabt zu haben.

Abbildung 1: Zustimmung zu Aussagen zum Such- und Entscheidungsprozess für eine berufliche Ausbildung (in Prozent aller Talente)



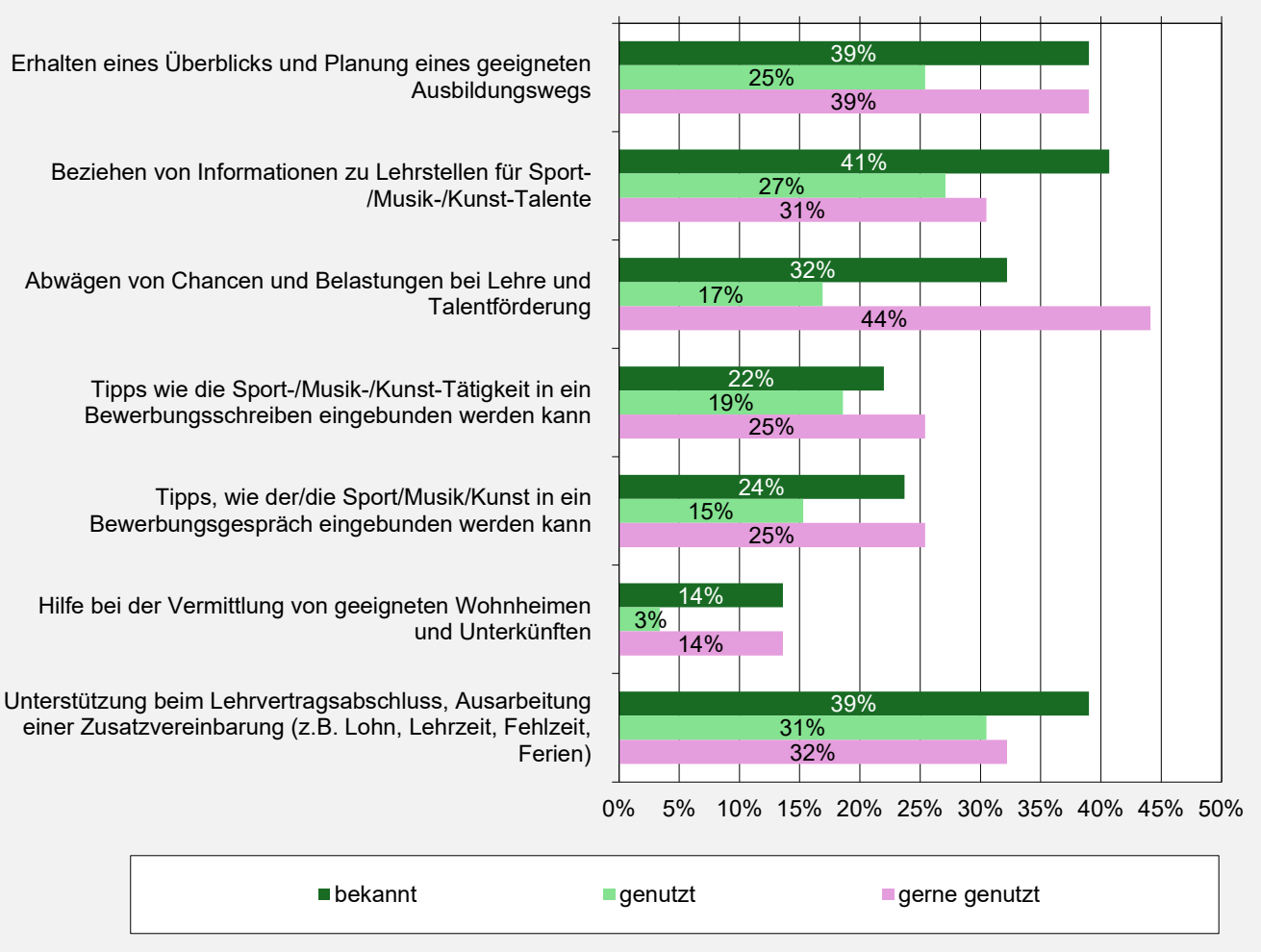
Fallzahlen: n=76.

87% aller Talente konnten bei der Lehrstellensuche auf die Hilfe ihres persönlichen Umfelds zählen. (Familie, Freunde, Bekannte. 23% erhielten Hilfe vom AFB und 15% aus dem Talentumfeld (Trainer:in, Sportchef:in, etc.).

Zugleich geben 35% an, nicht gewusst zu haben, dass das AFB bei Fragen zur (Schnupper-)Lehre eine Anlaufstelle ist (vgl. Abbildung 2).Die Dienstleistungen des AFB sind 30–40% der Befragten bekannt. 15–30% nutzen diese Angebote. Am gefragtesten wäre für rund 40% der Talente die Möglichkeit, einen Überblick über die Planung eines geeigneten Ausbildungswegs zu erhalten sowie Hilfe beim Abwägen von Chancen und Risiken einer Lehre.

Die Website des AFB nutzen 27% aller Talente. Damit gehört sie (neben Plattformen wie Yousty, lehre.gr.ch oder berufsberatung.ch) zu den wichtigsten Informationskanälen für die Lehrstellensuche und -wahl.

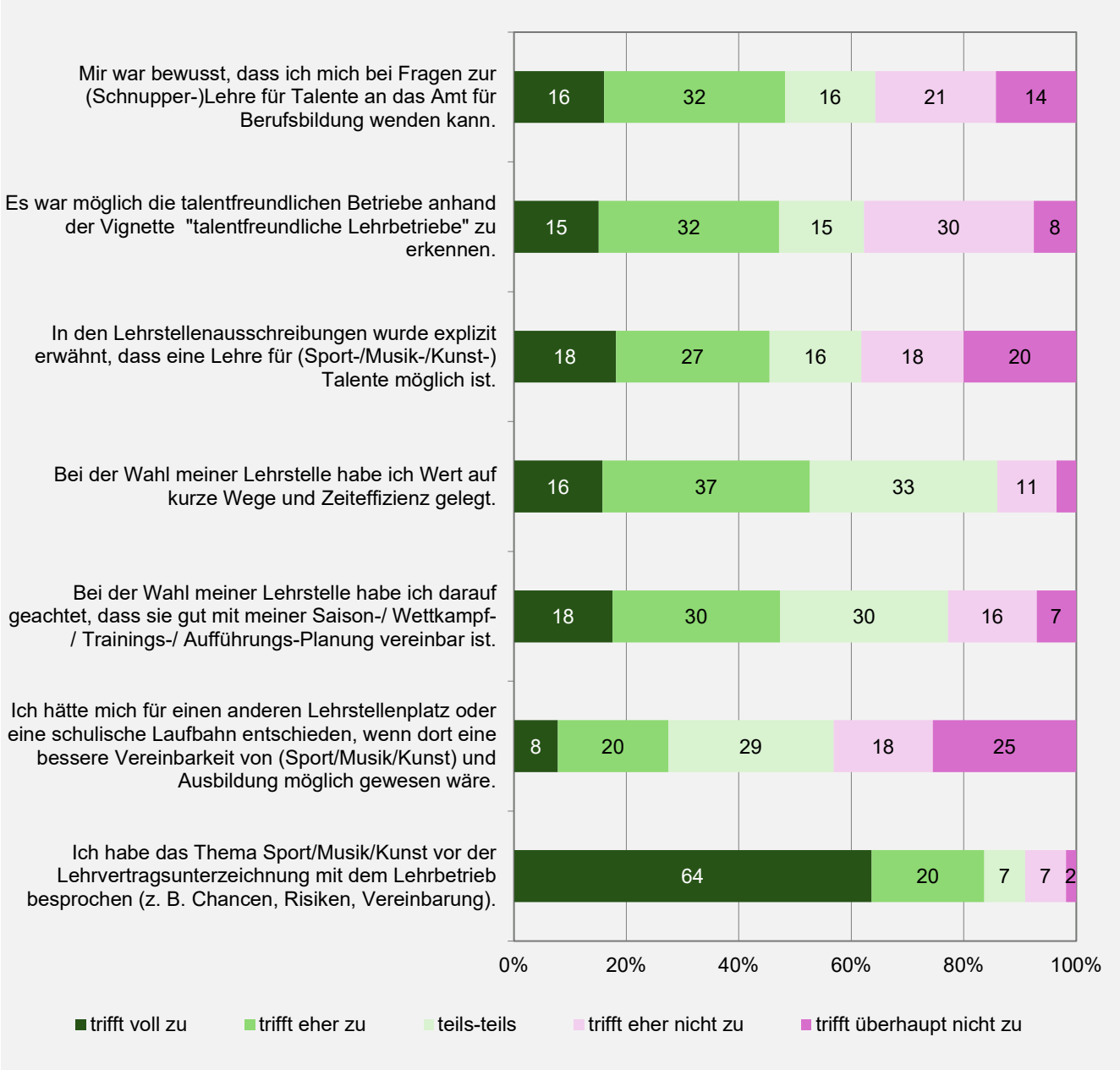
Abbildung 2: Bekanntheit, Nutzung und bevorzugte Nutzung der Leistungen des Amts für Berufsbildung (in Prozent aller Talente)



Fallzahlen: n=76.

Informationen zu talentfreundlichen Betrieben scheinen für viele noch nicht so zugänglich. Abbildung 3 zeigt, dass 38% der Befragten bei den Lehrstellenausschreibungen nicht explizit erkennen konnten, ob sich die Ausbildung mit Sport/Musik/Kunst kombinieren liesse. Ebenfalls 38% berichten, dass leistungssportfreundliche Lehrbetriebe nicht über eine Vignette (z. B. «leistungssportförderlicher Betrieb») erkennbar waren. Positiv herauszuheben ist, dass 84% der Befragten angeben, dass sie vor der Lehrvertragsunterzeichnung mit dem Lehrbetrieb ihre sportliche/musische/künstlerische Beschäftigung angesprochen haben.

Abbildung 3: Zustimmung zu Aussagen zum Such- und Entscheidungsprozess für einen Lehrbetrieb (in Prozent aller Talente)



Fallzahlen: n=76.

76% der Talente trainieren mehr als 10 Stunden pro Woche,10% über 20 Stunden. Gleichzeitig beträgt die wöchentliche Wegzeit zu Schule, Training und Betrieb bei über 40% der Lernenden mehr als 10 Stunden. Dies zeigt, dass talentierte Lernende im Kanton Graubünden einen erheblichen zeitlichen Aufwand betreiben müssen, um Schule/Ausbildung mit Sport/Musik/Kunst miteinander kombinieren zu können. Jedoch geben nur 17% der befragten Talente an, während der Lehrzeit ein Problem mit der Koordination von Ausbildung und Sport/Musik/Kunst Engagement erlebt zu haben. Diese Probleme wurden vor allem mit den Erziehungsberechtigten (70%), sowie dem Berufsbildner / der Berufsbildnerin (50%) oder dem Trainer / der Trainerin (50%) besprochen.

Dass nur für wenige Talente Probleme auftreten, liegt wahrscheinlich auch daran, dass 80% der Ausbildungsbetriebe den Lernenden bereits vielfältige Hilfestellungen bei der Bewältigung von Ausbildung und Training bieten und dadurch für 78% das Absolvieren des Trainings bzw. Übungsbetriebs im grossen Umfang ermöglicht wird

Am schwächsten wird die Kommunikation des Lehrbetriebs mit anderen Ausbildungspartnern bewertet. Alle Lehrbetriebe gehen zumindest teilweise flexibel mit Gesuchen für geplante und abgesprochene Abwesenheiten um. Gleichzeitig geben alle Talente an, diese meistens genügend früh über Absenzen und ihre Saisonplanung zu informieren.

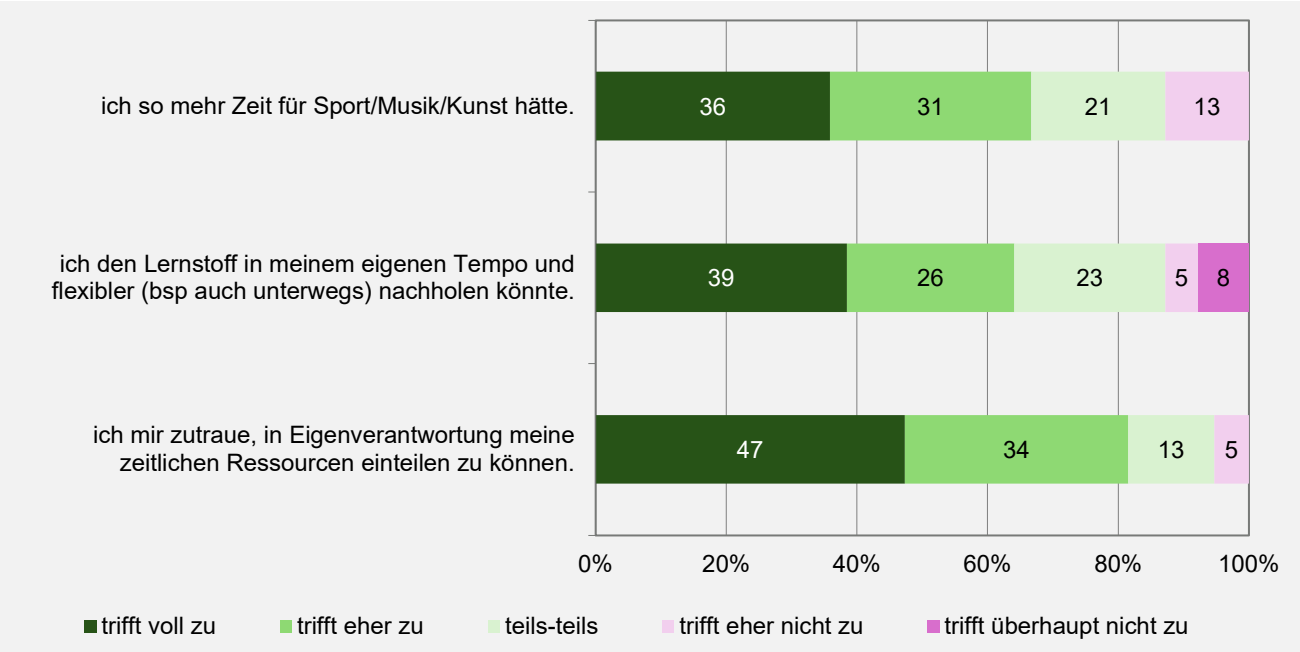
Auch die Berufsfachschulen werden durch die Talente nach eigener Aussage ausreichend früh über ihre Absenzen informiert. 33% der Talente sehen zumindest teilweise Verbesserungsbedarf bei der Kommunikation der Anzahl möglicher Absenzen. Ausserdem stehen für 46% der Talente nur teilweise oder gar keine Angebote für Nachhilfe oder zum Nacharbeiten des Unterrichtsstoffs zur Verfügung. 76% sehen das Melde- und Bewilligungsverfahren für Absenzen als unkompliziert und 80% der Talente werden vom Sportunterricht freigestellt.

Die Zusatzvereinbarung zum Lehrvertrag ist ein zentrales Instrument, welches die Talentförderung und Berufsausbildung strukturieren soll. 66% haben eine solche Vereinbarung abgeschlossen, wobei die Sportpartner in 23% der Fälle und die Berufsfachschulen in 21% der Fälle diese mitunterzeichnet haben. Zusätzlich werden bei rund 30% Athletinnen- bzw. Athletenvereinbarungen mit dem Club oder Verband abgeschlossen. Als weitere Massnahme zur besseren Koordination von Sport und Berufsausbildung dienen Standortgespräche, in denen die aktuelle und zukünftige Situation besprochen werden kann. Lediglich rund 40% der Befragten geben an, regelmässige Standortgespräche geführt zu haben. An diesen nahm auch meist nur der/die Berufsbildner:in teil (96%) und seltener die Erziehungsberechtigten (32%). Der Hauptgrund, warum keine regelmässigen Standortgespräche stattfanden, lag aus der Sicht der Talente darin, dass es keine Person gab, die zu dem Gespräch eingeladen hat oder dieses organisiert hat (62%) bzw. sich niemand verantwortlich fühlte ein Standortgespräch anzustossen oder durchzuführen (38%).

Blended-Learning-Angebote stellen eine neue Lernform dar und können den Alltag der Talente spürbar erleichtern. Viele dieser Möglichkeiten werden noch selten (von unter 20%) genutzt. Eine Ausnahme bilden digitale Plattformen wie Moodle oder Microsoft Teams, die bereits von 51% der Talente verwendet werden. Abbildung 4 zeigt, dass die Talente gerne weitere Blended Learning Angebote (z.B. Aufgaben via Videos oder Homeoffice Möglichkeiten) nutzen würden und aus welchen Gründen sie diese nutzen wollen würden.

Abbildung 4: Zustimmung zu Aussagen zum Nutzen von Blended-Learning Angeboten (in Prozent aller Talente)

«Ich wünsche mir mehr Blended-Learning Möglichkeiten, weil...»)



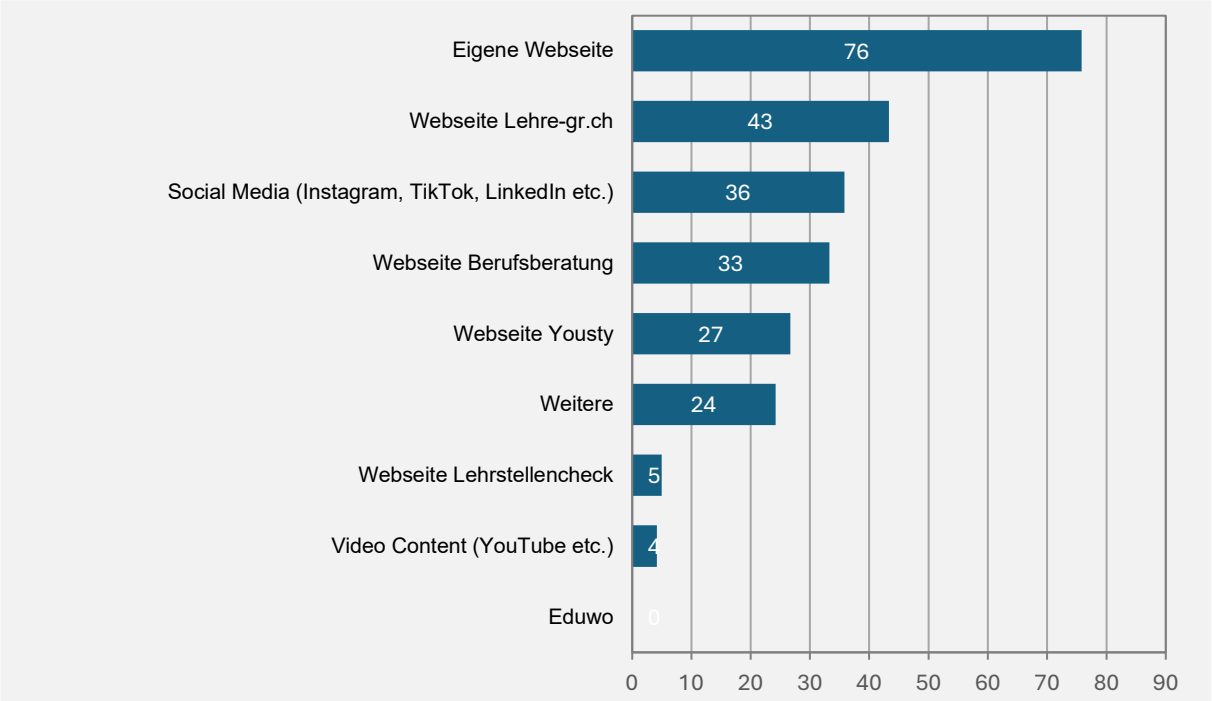
Fallzahlen: n=76.

3.2.2. Lehrbetriebe

Von den 128 befragten Betrieben haben 49% bereits ein Talent ausgebildet. 94% bilden Talente aus dem Leistungssport aus, wobei auch einzelne Betriebe Talente aus dem musisch-künstlerischen Bereich betreuen. 60% der Betriebe, welche noch kein Talent ausgebildet haben, geben an, dass aufgrund fehlender Gelegenheiten noch kein Talent bei ihnen ausgebildet wurde. 40% haben sich nach eigener Aussage noch nicht gezielt mit dem Thema befasst. Nur rund 10% sagen, talentierte Lernende seien in ihrem Betrieb nicht tragbar oder es stünden zu wenige personelle bzw. zeitliche Ressourcen zur Verfügung. Insgesamt deutet dies darauf hin, dass in Graubünden ein Potenzial für zusätzliche talentfreundliche Lehrbetriebe besteht.

Eine Stellschraube könnte dabei die Lehrstellenausschreibungen sein (vgl. Abbildung 5). 76% der Betriebe veröffentlichen Lehrstellen primär auf der eigenen Website, in weniger als 50% der Fälle werden zusätzliche Kanäle genutzt (z. B. lehre-gr.ch, Social Media, Website Berufsberatung.ch). Ebenfalls formuliert nur 22% der talentfreundlichen Betriebe in den Ausschreibungen klar, dass eine Lehre für Talente möglich ist.

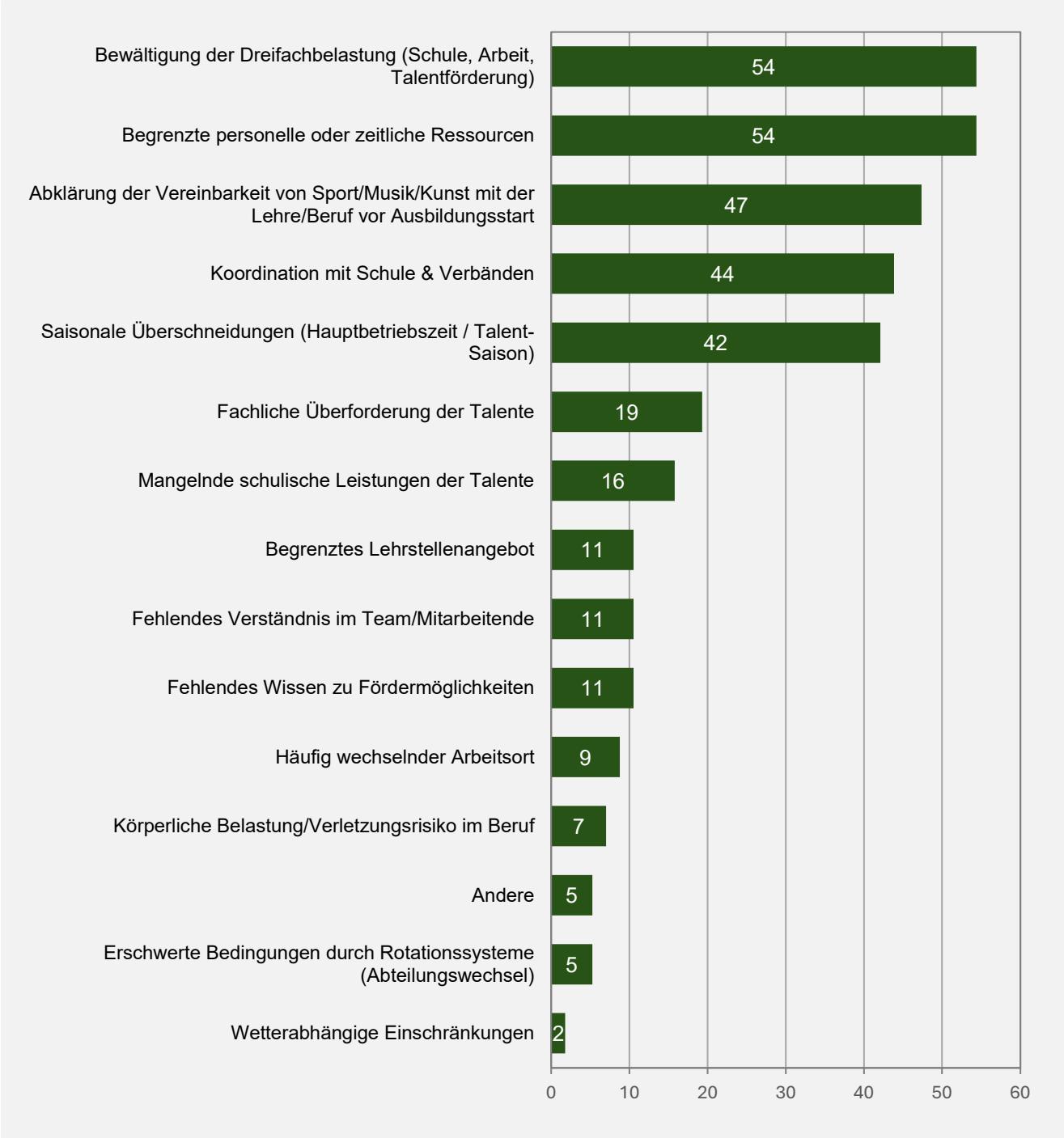
Abbildung 5: Stellenausschreibungen in den Betrieben (in Prozent aller Betriebe)



Bemerkung: Bsp. für Weitere: «Viele Anfragen.», «Print», Fachpublikationen», «Firmenimage, «Mund zu Mund». Fallzahlen: n=128.

57% der talentfreundlichen Betriebe sind Klein- und Mittelunternehmen (KMU), 25% öffentliche Institutionen. Als zentrale Herausforderungen bei der Betreuung von Talenten nennen 54% der Betriebe die höhere Belastung und den organisatorischen Aufwand mit anderen Anspruchsgruppen (z.B. Koordination mit Schule und Verband), oder auch im Betrieb selbst (z.B. begrenzte personelle oder zeitliche Ressourcen) (vgl. Abbildung 6). 19% der Betriebe berichten darüber, dass Talente fachlich überfordert sind oder schwache schulische Leistungen zeigen. Dies dürfte sich im Normalbereich im Vergleich mit anderen Auszubildenden bewegen. Im Einklang mit den Aussagen der Talente bestätigen auch die Betriebe, dass sie meist bereits verschiedene Unterstützungsangebote bereitstellen. So geben die meisten Betriebe an, dass sie den Talenten flexible Arbeitszeiten (81%) und ein unkompliziertes Absenzenmanagement (83%) bieten. Einigkeit zwischen den Aussagen der Lernenden und den Betrieben besteht auch darin, dass seltener zusätzliche Ferienwochen (48%) oder eine Lehrzeitverlängerung (43%) angeboten werden. Aktuell selten geboten werden Mentoringprogramme (25%) oder das Pausieren der Lehre (14%). Für diese Massnahmen zeigen sich 20–30% der Betriebe bereit, diese künftig einzuführen.

Abbildung 6: Herausforderungen bei der Betreuung von Talenten (in Prozent aller Betriebe)

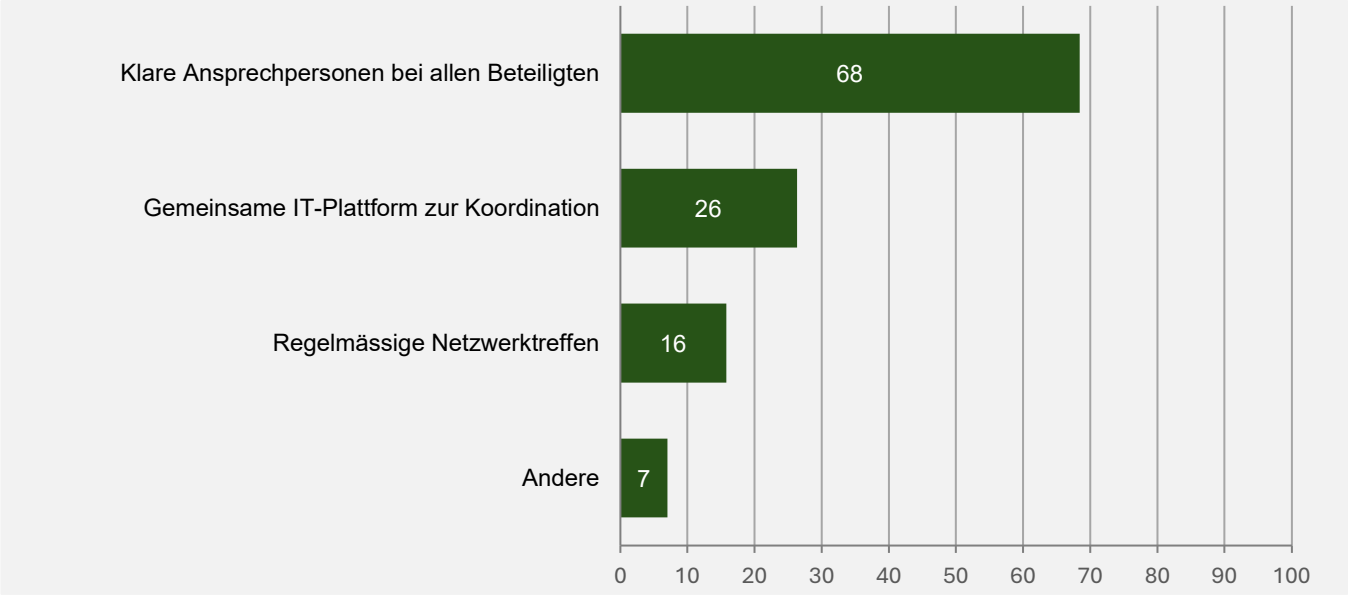


Bemerkung: Bsp. für Andere: «Kurzeinsätze führen bei mehrtägigen Projekten zu Ineffizienz», «Fehlende Zeiten im Betrieb», «wenig «Informationen vom Sportverband», «keine festen Trainingszeiten», «Viele Verletzungen». Fallzahlen: n= 128.

Die Kommunikation mit weiteren Anspruchsgruppen stellt auch für die Betriebe eine grosse Herausforderung dar. Abbildung 7 zeigt, dass 68% sich deshalb klare Ansprechpersonen wünschen. Eine gemeinsame IT-Plattform zur Koordination wird von 26% begrüsst. Wenn eine IT-Plattform existieren würde, würden

46% der Betriebe diese für die Kommunikation und Zusammenarbeit nutzen. Für 70% der Betriebe sollte ein solches Tool eine Übersicht der talentförderlichen Betriebe enthalten. Der Wunsch nach höherer Sichtbarkeit spiegelt sich darin, dass 34% die Veröffentlichung zertifizierter Lehrbetriebe durch das AFB aktiv nutzen würde und 35% ein öffentlichkeitswirksames Label «Talent-Betrieb GR» als sinnvoll erachtet.

Abbildung 7: Wünsche der Form der Zusammenarbeit bei der Betreuung von Talenten (in Prozent aller Betriebe)



Bemerkung: Bsp. für Andere: «Es bringt nichts, wenn Mängel festgestellt werden und nichts dagegen unternommen wird», «Lernkooperationen». Fallzahlen: n= 128.

Weitere Entlastung wünschen sich 41% für den Betreuungs- bzw. Koordinationsaufwand. Finanzielle Unterstützung befürworten 33% pauschal und 35% projektbezogen (z. B. für ein spezielles Programm). 9% halten eine finanzielle Unterstützung nicht für notwendig 13% haben dazu keine Meinung.
Nur 15% der Betriebe berichteten von konkreten Koordinationsproblemen mit dem Talent während der Lehrzeit. Auch hier zeigt sich, dass Probleme oft nicht mit Personen aus allen Anspruchsgruppen besprochen werden. Insgesamt zeigt eine Mehrheit der Betriebe eine talentfreundliche Haltung und die Rückmeldungen betonen den Wunsch nach Anreizen, um Ausbildungsmodelle für alle Beteiligten tragfähig zu gestalten.

3.2.3 Berufsfachschulen

Insgesamt 14 Schulleitende haben die Onlinebefragung ausgefüllt. 11 von ihnen betreuen aktiv Talente. 71% der Berufsfachschulen geben als grösste Herausforderung das Zeitmanagement und die Flexibilität in der Ausbildung an. Die Mehrheit zeigt eine hohe Bereitschaft zur Flexibilisierung, etwa durch Verschiebung von Prüfungsterminen (78%), Dispensationen vom Sportunterricht (71%), Lernplattformen (71%) oder ein unkompliziertes Absenzenmanagement (71%). Weniger flexibel zeigen sich Berufsfachschulen bei individuellen Stundenplananpassung (14%), Förderprogramme (7%) oder Mentoringprogramme (7%). Solche Massnahmen scheinen dabei für die meisten Berufsfachschulen auch nicht umsetzbar. 36% wünschen sich klare Ansprechperson. Weiter wird durch die offenen Kommentare deutlich, dass die Unterstützung für

die Talente durch klare Ansprechpersonen im Schulkontext verbessert werden könnte. Dies sei durch die Lehrpersonen bei einer kleinen Anzahl Talente gut auffangbar. Bei einer grösseren Anzahl Talente könne dies aber den Rahmen sprengen.

3.2.4 Überbetriebliche Kurse (üK)

12 üK-Anbietende von 29 haben die Befragung ausgefüllt. Die Mehrheit sieht das Problem des Zeitmanagements und von Terminüberschneidungen als grösste Herausforderung (83%). 85% der üK-Anbietenden berücksichtigen auch deshalb bereits zumindest teilweise die Trainings-, Wettkampf- und Auftrittszeiten. In Zukunft wollen 67% der üK-Anbietenden ihre Möglichkeiten zum Verschieben von Prüfungsterminen ausbauen. Auch die meisten üK-Anbietenden würden klare Ansprechpersonen begrüssen (67%). Einzelne wünschen sich eine kantonsübergreifende Koordination und mehr Transparenz über talentierte Lernende.

3.2.5 Sport-/Musik-/Kunstpartner

Von den Sport-/Musik-/Kunstpartner haben 21 Personen aus verschiedenen Positionen an der Umfrage teilgenommen. 86% von ihnen betreuen mindestens ein Talent in der Berufsbildung. 81% sehen als grösste Herausforderung die zeitliche Koordination, 44% die schulische Belastung. Massnahmen wie flexible Arbeitszeiten (81%) oder ein unkompliziertes Absenzenmanagement (63%) empfinden viele als hilfreiche Massnahmen. Unterstützung wünschen sich 63% bei der Kommunikation mit der Berufsfachschule oder dem Betrieb. 50% wünschen sich gemeinsame Standortgespräche mit dem AFB. Eine digitale Lösung zur Koordination mit anderen Akteuren sehen 50% als (eher) hilfreich.

3.2.6 Zentrale Befunde

Die Auswertung zeigt ein breit abgestütztes Engagement aller Beteiligten und zahlreiche unterstützende Massnahmen. Gleichzeitig werden strukturelle Schwächen sichtbar, insbesondere bei der Lehrstellensuche und -bekanntheit sowie in der Koordination und Kommunikation zwischen den Anspruchsgruppen. Bezüglich der Lehrstellensuche und -bekanntheit kann Folgendes festgehalten werden:

- Unterstützung vor Ausbildungsstart: Vielen Lernenden sind Risiken und Herausforderungen vor Beginn der Lehre noch zu wenig bekannt.
- Anzahl talentfreundliche Lehrstellen: Nur wenige Betriebe führen fehlende Zeit- oder Finanzressourcen als Grund an, bislang keine Talente auszubilden. Häufiger fehlt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Lehrstellenausschreibung: Betriebe schreiben ihre Lehrstellen meist auf der eigenen Website aus, wobei unter 50% andere Plattformen nutzen. Lernende nutzen hingegen häufig Sammelportale (z. B. berufsberatung.ch).
- Label «talentfreundliche Betriebe»: Talentfreundliche Betriebe sind für potenzielle Lernende noch zu wenig klar erkennbar. Zwar sehen Betriebe das Potenzial, kommunizieren es jedoch zu selten aktiv. Rund zwei Drittel der Betriebe wünschen sich zudem finanzielle Unterstützung.

Im Bereich der Kommunikation und Koordination sehen alle Anspruchsgruppen die knappen Zeitressourcen der Talente als grösste Herausforderung. Weiter sind folgende Aspekte zentral:

- Klare Ansprechpersonen: In allen Anspruchsgruppen fehlen teils definierte Kontaktpersonen.
- Zusatzvereinbarungen: Nicht alle Talente unterzeichnen entsprechende Vereinbarungen.
- Standortgespräche: Standortgespräche finden oft nicht regelmässig statt. Auch hier fehlen, wenn diese durchgeführt werden häufig wichtige weitere Beteiligte.
- Umgang mit Problemen: Probleme treten selten auf. Wenn sie auftreten, werden sie häufig bilateral gelöst. Eine systematische Einbindung aller Anspruchsgruppen fehlt hier.
- Blended-Learning: Das Potenzial digital gestützter Lernformen wird bisher wenig genutzt. Eine breitere Umsetzung fällt derzeit noch schwer.

3.3 Resultate der qualitativen Befragung der Anspruchsgruppen

Hierzu wurden mit insgesamt 9 Personen halbstrukturierte Interviews durchgeführt. Die Auswahl der Personen erfolgte durch das Amt für Berufsbildung. Interviewt wurden Vertretung von folgenden Stakeholdern: Talent, Lehrbetrieb, Sport-/-Musik/-Kunstpartner, Berufsfachschule, Berufsberatung und Fachstelle Berufsbildung und Talente (Amt für Berufsbildung), Abteilung Sport (Amt für Volksschulen und Sport).

Die Interviews geben vertiefte Einblicke in die Talentförderung in der beruflichen Grundbildung. Alle Aussagen wurden vollständig anonymisiert und entlang der zentralen Themenfelder ausgewertet. Die folgenden Abschnitte verdichten wiederkehrende Muster und illustrieren sie mit kurzen, anonymisierten Zitaten.

3.3.1 Beratung

Die Beratung wird als entscheidender Erfolgsfaktor genannt und dies bereits bei der Berufswahl. Gefordert wird eine frühe und persönliche Begleitung, die sportliche, schulische und berufliche Perspektiven zusammenführt. Es sollen alle Berufsfelder aufgezeigt werden und die persönlich beste Lösung gesucht wird. Dafür brauchen die Beratungspersonen Wissen aus der Berufsbildung wie auch aus den Bereichen Sport, Musik und Kunst. Mehrere Befragte betonen, dass Talente klare Ansprechpersonen benötigen und verlässliche Informationen über talentfreundliche Ausbildungswege. Eine befragte Person formulierte: «Beratung muss mich als ganze Person sehen – Sport und Beruf gehören zusammen.»

3.3.2 Koordination und Vernetzung

Die Interviews zeigen den Bedarf nach klaren Zuständigkeiten und verlässlichen Abläufen. Heute hängt vieles vom Engagement Einzelner ab. Gewünscht wird, dass die Fachstelle Berufsbildung und Talente eine aktivere Rolle ein nimmt und regelmässige Austauschformate zwischen allen Beteiligten, insbesondere innerkantonal fördert. Die Zuständigkeiten und Rollen werden nicht von allen Beteiligten gleich eingeschätzt. Das Bedürfnis nach Klärung und vermehrtem persönlichem Kontakt ist gefragt. Eine Stimme fasst zusammen: «Ohne klare Rollen bleibt es Stückwerk – wir brauchen ein Netz, das trägt.»

3.3.3 Kommunikation

Als häufiges Problem wird eine uneinheitliche und teils späte Informationsweitergabe genannt, etwa zu Trainingszeiten, Prüfungen oder Absenzen. Verbindliche Kommunikationswege und einfache digitale Instrumente werden als hilfreich erachtet. Mehrere Befragte wünschen sich zudem mehr Transparenz über Angebote und Zuständigkeiten sowie sichtbare Beispiele gelingender Praxis. «Wenn alle früh dieselben Informationen haben, sinkt der Stress für alle», heisst es in einem Interview. Die Sichtbarkeit der Lehrestellen für Talente ist nicht immer gegeben. Für Jugendliche und Eltern, die neu ins System kommen, ist es schwierig an die Informationen zu talentfreundlichen Betrieben zu gelangen (vgl. Abschnitt 3.2.1). Oft läuft die Kommunikation über Mund-zu-Mund-Propaganda. Eine zentrale Informationsplattform und bessere Sichtbarkeit der Angebote werden gewünscht.

In Verbindung mit den Rückmeldungen der Talente zeigt sich, dass die Sichtbarkeit und Kommunikation talentfreundlicher Lehrstellen noch verbessert werden kann.

3.3.4 Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Grundlagen werden grundsätzlich als flexibel und tauglich beurteilt, solange die Bildungsziele erreicht werden. Gleichzeitig wird punktuell mehr Spielraum bei Arbeitszeit- und Unterrichtsregelungen gewünscht, um talentfreundliche Modelle einfacher zu ermöglichen. Wiederholt wird angeregt, Ressourcenzuteilungen und Entschädigungen für koordinierende Aufgaben insbesondere an Berufsfachschulen oder während der Lehrzeit zu überprüfen. Ein Kommentar lautet: „Die Regeln sind nicht das Problem – es braucht Klarheit und passende Ressourcen."

3.3.5 Bildung

Zwischen den Berufsfachschulen bestehen Unterschiede in Erfahrung, Prozessen und Ressourcen. Der Koordinationsaufwand wird als hoch eingeschätzt, die Entlastung jedoch als ungenügend. Gewünscht ist eine strukturelle Verankerung der Koordination, schulübergreifender Austausch sowie der Ausbau digitaler Lern- und Unterstützungsangebote. „Wir brauchen weniger Administration und mehr Zeit für Gespräche mit Lernenden", wird festgehalten. Weiter wird erwähnt, dass bereits gut funktionierende Modelle auf weitere Berufe insbesondere im kaufmännischen Bereich ausgeweitet werden könnten.

3.3.6 Wirtschaft

Lehrbetriebe zeigen grundsätzlich Offenheit gegenüber talentierten Lernenden, wenn klare Abmachungen bestehen. In eher theoretisch geprägten Berufen sind flexible Modelle leichter umsetzbar als in Berufen mit fixen Betriebs- und Präsenzzeiten. Entscheidend sind gegenseitiges Vertrauen, transparente Planung und die Sichtbarkeit talentfreundlicher Betriebe. «Es funktioniert, wenn Erwartungen früh geklärt sind», so eine Aussage. Eine engere Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden und das Bekanntmachen von Erfolgsgeschichten wurde als mögliche Weiterentwicklung genannt.

3.3.7 Sport, Musik und Kunst

In den sportlichen Bereichen bestehen vielerorts funktionierende Modelle, getragen von enger Zusammenarbeit und klaren Absprachen. Je nach Region oder Sportart fehlen vereinzelt noch passende individuelle Lösungen. Für Musik und Kunst wird zusätzlicher Aufbau- und Sensibilisierungsbedarf beschrieben. Mehrere Interviews verweisen auf die Wichtigkeit des Nutzens digitaler Lernformen – mit Blick auf Selbstdisziplin und Eignung differenziert. «Wichtig ist, dass Ausbildung und Talententwicklung gemeinsam gedacht werden», fasst eine befragte Person zusammen.

3.3.8 Zentrale Befunde

Die Interviews zeigen breites Engagement, aber auch strukturelle Lücken bei Koordination, Kommunikation und Ressourcen. Gefordert sind klare Zuständigkeiten und eine gezieltere Vernetzung. Erfolgreiche Modelle basieren häufig auf dem Engagement von Einzelpersonen, auf Kooperation, Vertrauen und Flexibilität; sie sollen ausgebaut und kantonsweit nutzbar gemacht werden.

3.4 Benchmarking Kantone (Good Practice)

Im Rahmen des Benchmarkings wurden verschiedene kantonale Modelle der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung analysiert. Ziel war es, Strukturen, Abläufe und Erfolgsfaktoren zu identifizieren, die als Orientierung für die Weiterentwicklung im Kanton Graubünden dienen können. Die Erkenntnisse sind auf übergeordnete Prinzipien verdichtet, ohne eine direkte Bewertung vorzunehmen.

3.4.1 Strukturen und Organisation

In mehreren Kantonen ist die Talentförderung institutionell verankert und wird durch eine koordinierende Fachstelle gesteuert, die sowohl die Berufsbildung als auch den Leistungssport- und Musik-/Kunstbereich einbindet. Erfolgreiche Modelle zeichnen sich durch klare Zuständigkeiten und verbindliche Koordination aus. Besonders wirksam sind Strukturen, die Berufsfachschulen, Lehrbetriebe und Verbände über regelmässige Austauschformate miteinander verbinden. Eine zentrale Stelle sorgt für die Qualitätssicherung. Zur Sicherstellung der Qualität und Wirksamkeit der Talentförderung wird ein regelmässiger Evaluationszyklus empfohlen. Beteiligte Akteure – Talente, Berufsfachschulen, Betriebe und Partnerinstitutionen – sollen ihre Erfahrungen einbringen, um Prozesse laufend zu verbessern. Mehrere Kantone führen bereits regelmässig Befragungen oder Wirkungsanalysen durch (Zürich, St. Gallen, Wallis).

3.4.2 Beratung und Unterstützung

Ein zentrales Element der Good-Practice-Modelle ist eine systematische und personalisierte Beratung. Talente werden von speziell geschulten Fachpersonen (z.B. Berufsberatungspersonen) begleitet, die sowohl die Anforderungen der Berufsbildung als auch die Rahmenbedingungen der Talentförderung kennen. Beratung beginnt frühzeitig und unterstützt den Übergang von der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung. Weiter begleiten die Beratungspersonen den Übergang nach der Lehre, um Talente beim Eintritt in die Berufswelt oder beim Weg in weiterführende Bildungsangebote zu begleiten (Zürich, Bern).

3.4.3 Koordination und Vernetzung

Ein gemeinsames Merkmal der erfolgreichen Modelle ist eine gut funktionierende Vernetzung zwischen den relevanten Akteuren. Diese erfolgt über kantonal koordinierte Netzwerke mit klar geregelten Kommunikations- und Entscheidungswegen. Die operative Umsetzung liegt meist bei Koordinationspersonen, die direkt mit den Berufsfachschulen und Betrieben zusammenarbeiten. Dadurch werden Doppelspurigkeiten vermieden und der Informationsfluss verbessert (Bern, St. Gallen). Einige Kantone haben eine Koordinationsplattform, auf der Berufsfachschulen, Betriebe und Talente Termine verwalten können.

3.4.4 Kommunikation

Transparente Kommunikation wird in allen Modellen als entscheidend beschrieben. Informationen zu Abläufen, Zuständigkeiten und Unterstützungsangeboten sind zentral zugänglich – häufig über digitale Plattformen. Diese Instrumente ermöglichen es Termine effizient zu verwalten. Zudem fördern sie die Sichtbarkeit talentfreundlicher Betriebe und erleichtern den Zugang zu Informationen (Zürich, Bern).

3.4.5 Bildung

Im Bildungsbereich zeigt sich, dass flexible Lernmodelle und digitale Unterrichtsformate den Zugang zur Talentförderung erleichtern. Erfolgreiche Systeme bieten modulare Bildungswege, die eine individuelle Anpassung an Trainings- und Auftrittszeiten ermöglichen. Berufsfachschulen, die über Koordinationsressourcen verfügen und eng mit Lehrbetrieben zusammenarbeiten, berichten über höhere Zufriedenheit und bessere Ausbildungsqualität (Wallis, Basel-Stadt, Basel-Landschaft).

3.4.6 Wirtschaft

Betriebe spielen in allen Modellen eine tragende Rolle. Es bestehen Anerkennungsmechanismen für sport- oder musisch/-kunstfreundliche Betriebe, etwa über Labels oder öffentlich sichtbare Verzeichnisse. Solche Instrumente fördern Motivation und Wertschätzung. Gleichzeitig wird auf einfache administrative Verfahren geachtet, um die Beteiligung von Betrieben zu erleichtern (Bern).

3.4.7 Sport, Musik und Kunst

Die Integration von Sport, Musik und Kunst in die Berufsbildung ist dort besonders erfolgreich, wo die Förderlogik übergreifend für alle Talente organisiert ist. Anstelle getrennter Zuständigkeiten werden alle Talentbereiche in ein gemeinsames System eingebunden. Dadurch entsteht eine Gesamtstrategie, die Austausch und Gleichbehandlung fördert. Zentral ist dabei die Anerkennung der unterschiedlichen Trainings- und Lernkulturen sowie die Bereitschaft, flexible Lösungen anzubieten, die auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt sind (Zürich, Tessin, Wallis).

3.4.8 Schlüsselelemente erfolgreicher Modelle

Aus der Analyse lassen sich mehrere wiederkehrende Erfolgsprinzipien ableiten:

Klare und verbindliche Zuständigkeiten zwischen Kanton, Berufsfachschulen und Betrieben:

- Frühzeitige und kontinuierliche Beratung der Talente
- Dezentrale Koordinationsstrukturen mit kantonaler Steuerung
- Transparente Kommunikation und digital gestützte Informationsflüsse
- Anerkennung und Sichtbarkeit talentfreundlicher Betriebe
- Gleichwertige Förderung von Sport, Musik und Kunst im Rahmen einer gemeinsamen Systemlogik

Für den Kanton Graubünden bedeutet dies, dass die bestehenden Strukturen durch eine stärkere Koordination, verbindliche Prozesse und digitale Unterstützung weiterentwickelt werden können. Die Benchmarking-Ergebnisse bestätigen, dass Graubünden mit seinen vorhandenen Initiativen auf einem guten Weg ist, jedoch institutionelle und organisatorische Anpassungen notwendig sind, um die Talentförderung langfristig zu sichern und kantonsweit vergleichbare Bedingungen zu schaffen.

4. Soll-Situation

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Auswertung zeigen, dass die Vereinbarkeit von beruflicher Grundbildung und Talentförderung im Kanton Graubünden bereits auf einem soliden Fundament steht, jedoch punktuell weiterentwickelt werden kann.

Künftig sollen die Talente im gesamten Kanton Graubünden noch verlässlicher und effizienter unterstützt werden, sodass sie ihre berufliche Grundbildung erfolgreich absolvieren und gleichzeitig ihr sportliches, musisches oder künstlerisches Potenzial optimal entfalten können.

4.1 Beratung

Alle Talente im Kanton Graubünden haben unabhängig von Wohn- oder Schulort Zugang zu einer koordinierten, qualitativ einheitlichen und individuellen Beratung, die sie befähigt, fundierte Entscheidungen zu treffen und Übergänge zwischen Ausbildung, Beruf und Talentförderung erfolgreich zu meistern.

Dies soll erreicht werden, indem Talente früh und kontinuierlich eine professionelle Beratung erhalten, die ihre individuelle Situation berücksichtigt. Die Beratungsstellen arbeiten kantonsweit nach gemeinsamen Standards. Es gibt klare Ansprechpersonen in Berufsfachschule, bei üK-Anbietenden, Betrieben und in der Kantonsverwaltung. Dadurch kennen Talente ihre Ausbildungsoptionen und werden verlässlich begleitet.

4.2 Koordination & Vernetzung

Die Talentförderung im Kanton Graubünden verfügt über ein professionell aufgebautes, verbindlich organisiertes und kantonsweit abgestimmtes Netzwerk, das alle relevanten Akteure zusammenführt, Synergien stärkt, Doppelspurigkeiten vermeidet und den Wissensaustausch sicherstellt.

Dies soll erreicht werden, indem die Fachstelle Berufsbildung und Talente des Amts für Berufsbildung gemeinsam mit der Berufsberatung und der Abteilung Sport des Amts für Volksschule und Sport die Koordination der Aktivitäten der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung sicherstellt, den Austausch zwischen Bildung, Wirtschaft sowie Sport-/Musik-und Kunstbereich fördert und für klare Zuständigkeiten bzw. Ansprechpartner sorgt.

4.3 Kommunikation

Eine transparente, konsistente und digital unterstützte Kommunikations- und Informationsstruktur stellt sicher, dass alle Beteiligten über relevante Abläufe, Zuständigkeiten und Angebote informiert sind. Dies schafft Vertrauen und ermöglicht eine effiziente Koordination der Talentförderung im gesamten Kanton.

Informationen zu talentfreundlichen Betrieben, flexiblen Ausbildungsmodellen und Unterstützungsangeboten werden zentral gebündelt und leicht zugänglich bereitgestellt. Die Kommunikation zwischen allen Beteiligten verläuft strukturiert. Digitale Tools unterstützen die Koordination von Terminen. Durch sichtbare Erfolgsgeschichten wird zudem das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der Talentförderung gestärkt.

4.4 Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sollen so ausgestaltet sein, dass flexible, individuelle Ausbildungsmodelle im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und praxistauglich umsetzbar sind. Gleichzeitig wird die Ressourcenausstattung an Berufsfachschulen, Betrieben und Koordinationsstellen bedarfsgerecht gesichert.

Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen schaffen einen flexiblen Rahmen für talentfreundliche Ausbildungsmodelle wie Lehrzeitverkürzung und -verlängerungen, Teilzeitlösungen oder Blended Learning.

Die Ressourcen für Beratung, Koordination und Vernetzung sind verbindlich in den kantonalen Strukturen verankert.

4.5 Bildung

Die Berufsfachschulen und üK Anbietende im Kanton Graubünden sollen kantonsweit talentfreundliche Strukturen etablieren und über die notwendigen Ressourcen sowie Fachkompetenzen verfügen, um Talente zu begleiten. Durch klare Zuständigkeiten, regelmässigen Austausch zwischen Schulen und den Ausbau digitaler Lern- und Unterstützungsangebote wird eine qualitativ hochwertige und flexible Ausbildungsumgebung für alle talentierten Lernenden gewährleistet.

Dies soll erreicht werden, indem alle Berufsfachschulen und üK Anbietende, welche Talente ausbilden, über entsprechende Ansprechpersonen für diese verfügen. Lehrpersonen sind sensibilisiert und geschult, um flexible Lernmodelle zu begleiten. Koordinationspersonen sorgen für einen verlässlichen Informationsfluss und unterstützen Talente bei organisatorischen Anliegen. Digitale Lernplattformen sind flächendeckend verfügbar und ermöglichen, wo sinnvoll und umsetzbar, ein orts- und zeitunabhängiges Lernen.

4.6 Wirtschaft

Lehrbetriebe im Kanton Graubünden werden als Partner der Talentförderung gestärkt. Eine breite Bereitschaft zur Ausbildung von Talenten wird durch gezielte Information, Sensibilisierung und gegebenenfalls Anreize gefördert. Ergänzend zum bestehenden Label «leistungssportfreundliche Lehrbetriebe» soll geprüft werden, ob eine zusätzliche Auszeichnung eingeführt werden kann, die Betriebe kennzeichnet, die sich bereits stark für Talente z.B. im musisch/künstlerischen Bereich engagieren oder bereit sind, sich künftig verstärkt in der Talentförderung einzubringen (potenzielle Betriebe für Talente).

Lehrbetriebe nehmen eine aktive Rolle in der Talentförderung ein und profitiere von kantonaler Unterstützung sowie erhöhter Sichtbarkeit. Talentfreundliche Betriebe werden in einem öffentlich zugänglichen Verzeichnis geführt. Durch aktive Beratung und Austauschformate können neue Betriebe gewonnen und bestehende in ihrer Rolle gestärkt werden.

4.7 Sport, Musik und Kunst

Die Talentförderung in der Berufsbildung soll in allen Bereichen – Sport, Musik und Kunst – nach einheitlichen Grundsätzen koordiniert werden. Gute Praxis aus dem Sport wird systematisch übertragen, langfristige Partnerschaften werden gestärkt, und neue Kooperationen gefördert.

Vereine, Musikschulen und Kunstinstitutionen arbeiten strukturiert und verbindlich mit Ausbildungsinstitutionen und Lehrbetrieben zusammen. Zeitliche sowie organisatorische Absprachen sind klar geregelt, und die Förderung folgt gemeinsamen Prinzipien wie individueller Entwicklung, geteilter Verantwortung und transparenter Kommunikation. Dadurch entsteht ein kohärentes, bereichsübergreifendes Fördersystem, das Musik, Kunst und Sport gleichermassen einbindet.

5. Massnahmen

Aufbauend auf der definierten Soll-Situation werden im folgenden Kapitel konkrete Massnahmen vorgestellt, die zur Weiterentwicklung und Stärkung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung im Kanton Graubünden beitragen. Die Massnahmen setzen an den zentralen Handlungsfeldern Beratung, Koordination und Vernetzung, Kommunikation, rechtliche Rahmenbedingungen, Bildung, Wirtschaft sowie Sport, Musik und Kunst an. Sie konkretisieren, wie die angestrebten Strukturen, Prozesse und Unterstützungsangebote schrittweise umgesetzt und verankert werden können. Ziel ist es ein verlässliches und für alle Beteiligten passendes System zu schaffen, das Talente in ihrer individuellen Entwicklung optimal begleitet und die Vereinbarkeit von Ausbildung und Talentförderung sicherstellt.

5.1 Beratung

Massnahme 1: Stärkung des bestehenden Beratungsnetzwerks mit klar definierten Zuständigkeiten und verbindlicher Kooperation zwischen Berufsfachschulen (Koordinationspersonen), üK-Anbietenden, Betrieben (Berufsbildner/innen) und Fachstellen (Fachstelle Berufsbildung und Talente, Berufsberatung, graubündenSport), um eine durchgängige Begleitung über Bildungsstufen hinweg zu gewährleisten.

Massnahme 2: Schulung von Beratungsfachpersonen (Berufsberatungs- und Koordinationspersonen) in den Themen Vereinbarkeit von Leistungssport, Musik oder Kunst mit der beruflichen Grundbildung durch Fachpersonen z.B. Fachstelle Berufsbildung und Talente, graubündenSport oder Swiss Olympic.

Massnahme 3: Einführung eines digitalen Talentregisters im Bereich Musik und Kunst zur frühzeitigen Erfassung förderungswürdiger Jugendlicher auf Sekundarstufe I im Berufswahlprozess.

5.2 Koordination & Vernetzung

Massnahme 4: Regemässige (z.B. halbjährlich) innerkantonale Koordinationsmeetings unter dem Lead der Fachstelle Berufsbildung und Talente des AFB mit «Beratungspersonen der Berufsberatung, einer «Vertretung aus Musik», einer «Vertretung aus Kunst» und dem Sport, vertreten durch graubündenSport.

Massnahme 5: Aufbau eines Austauschnetzwerks zwischen talentfreundlichen Betrieben zum Wissenstransfer und zur Weitergabe von Best Practices.

Massnahme 6: Flächendeckende Einführung von Koordinationspersonen an Berufsfachschulen zur operativen Betreuung der Talente und Koordination mit den Betrieben und dem Sport/Musik/Kunst, sowie deren Vernetzung untereinander.

5.3 Kommunikation

Massnahme 7: Entwicklung oder Ausbau einer digitalen Kommunikationsplattform (z.B. Schulnetz) auf welcher Berufsfachschulen, üK-Anbietende, Betriebe, Eltern und Talente Termine koordinieren sowie die schulische Leistungsentwicklung verfolgen können.

Massnahme 8: Regelmässige Publikation von Erfolgsgeschichten von Talenten zur Förderung der Sensibilisierung und Sichtbarkeit der Talentförderung in der Berufsbildung.

5.4 Politik und rechtliche Grundlagen

Massnahme 9: Anpassung der Empfehlungen und Richtlinien zu Unterrichtspensum, Arbeitszeiten, Absenzen sowie zum Zugang zu Ausbildungen – unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen –, um mehr Flexibilität für Talente und Betriebe zu schaffen.

Massnahme 10: Sicherstellung der Ressourcen für Koordinationsstellen an Berufsfachschulen und Beratungsleistungen über die kantonale Finanzplanung.

5.5 Bildung

Massnahme 11: Ausbau digitaler Lern- und Unterstützungsangebote, insbesondere im Bereich Blended Learning.

Massnahme 12: Erweiterung der bereits funktionierenden flexibler Stunden- und Prüfungsmodelle (z.B. Wechsel von schriftlich auf mündlich) auf andere Bildungsinstitutionen und Berufe, insbesondere im kaufmännischen Bereich.

Massnahme 13: Entwicklung von Weiterbildungsmodule für Lehrpersonen zur Arbeit mit talentierten Lernenden.

5.6 Wirtschaft

Massnahme 14: Prüfung einer neuen Auszeichnung/Label (zum bestehenden Swiss Olympic Label), um Betriebe zu kennzeichnen die sich bereits stark für Talente z.B. im musisch/künstlerischen Bereich engagieren oder bereit sind, sich künftig verstärkt in der Talentförderung einzubringen (potenzielle Betriebe für Talente).

Massnahme 15: Verstärkte Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden zur Verankerung der Talentförderung in der Lehrstellenpolitik.

5.7 Sport, Musik und Kunst

Massnahme 16: Organisation von Sensibilisierungs- und Netzwerkanlässen, um Berufsfachschulen, Betriebe und Musik- und Kunstinstitutionen enger zu verknüpfen.

5.8 Übersicht alle Massnahmen

Beratung	
M1	Stärkung des bestehenden Beratungsnetzwerks
M2	Schulung von Beratungspersonen
M3	Einführung eines digitalen Talentregisters
Koordination und Vernetzung	
M4	Innerkantonale Koordinationsmeetings
M5	Aufbau eines Austauschnetzwerks zwischen talentfreundlichen Betrieben
M6	Flächendeckende Einführung von Koordinationspersonen an Berufsfachschulen
Kommunikation	
M7	Entwicklung oder Ausbau einer digitalen Kommunikationsplattform (z.B. Schulnetz)
M8	Publikation von Erfolgsgeschichten
Politik und rechtliche Grundlagen	
M9	Anpassung von Empfehlungen zu Absenzen, Unterrichtspensum und Arbeitszeiten
M10	Ressourcen für Koordinationsstellen an Berufsfachschulen und Beratungsleistungen
Bildung	
M11	Ausbau digitaler Lern- und Unterstützungsangebote
M12	Erweiterung der bereits funktionierenden flexiblen Stunden- und Prüfungsmodelle
M13	Entwicklung Weiterbildungsmodule für Lehrpersonen zur Arbeit mit talentierten Lernenden
Wirtschaft	
M14	Prüfung Auszeichnung für (potenzielle) talentfreundliche Betriebe
M15	Verstärkte Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden
Sport, Musik und Kunst	
M16	Organisation von Sensibilisierungs- und Netzwerkanlässen

6. Weiteres Vorgehen

Der vorliegende Bericht der Sport Excellence GmbH soll die Grundlage für die nächsten Schritte in der Weiterentwicklung der Talentförderung in der beruflichen Grundbildung im Kanton Graubünden bilden. Aufbauend auf den definierten Massnahmen empfiehlt die Sport Excellence GmbH, dass diese nun kantonsinternen sorgfältig geprüft werden. In einem strukturierten Prozess sollen Prioritäten festgelegt und ein realistischer Umsetzungsplan entwickelt werden. Ziel ist es, die Massnahmen bedarfsgerecht zu konkretisieren und deren Umsetzung so zu gestalten, dass sie kantonsweit wirksam und tragfähig werden können.